

PETER SCHUMACHER
PASTOR

POSTSCHECKKONTO:
HANNOVER Nr. 13001
TEL. 52

UELSEN (GRAFSCHAFT BENTHEIM)
SCHLISSFACH 2

den 5. Juli 1934.

Lieber Herr Professor,

Sie wollen freundlichst entschuldigen, dass ich für Ihren Brief und die Einladung, zu Ihnen zu kommen, erst heute danke. Aber zugleich mit Ihrem Brief brachte mir mein junger Kollege die Nachricht, dass er sich trotz meines dringenden Abratens entschlossen habe, eine Liliputgemeinde in unserer nächsten Nachbarschaft zu übernehmen. Das warf nun alle für die nächste Zukunft gemachten Pläne über den Haufen. Ich muss meinen Urlaub nun in diesen Monat verlegen, und dazu bedurfte es der Lösung von einigen Predigt- und Vortragsverpflichtungen, die ich übernommen hatte. Aber nun ist eine Fahrt nach Bonn doch für mich wesentlich erleichtert, da ich sie mit dem Anfang des Urlaubs verbinden zu können hoffe. Ich fahre Montag, den 16. Juli, zu meinem Bruder nach Wermelskirchen. Dienstag, den 17., könnte ich dann von Wermelskirchen zu Ihnen kommen. Darf ich nun noch eben von Ihnen hören, ob Ihnen der Tag gelegen ist und zu welcher Stunde Sie mich erwarten möchten. Da ich mit dem Wagen komme, kann ich zu jeder von Ihnen bestimmten Stunde zur Stelle sein.

Nun muss ich Ihnen aber noch besonders für die gestern erhaltene Predigt danken. Sie haben mir mit ihr nicht nur eine grosse Freude bereitet, sondern auch die Reise erleichtert, weil ich der Sorge um die Nummer für den 15. Juli überhoben bin.

Walter Herrenbrück, der augenblicklich als Lehrvikar bei mir ist, hat mich gebeten, Ihnen herzliche Grüsse auszurichten. Ich habe viel Freude an ihm. Wenn Sie gestatten, würde ich ~~Ihnen~~ ihn mitbringen nach Bonn. Er war auch Zuhörer bei der langen Unterredung, die ich neulich mit Hollweg hatte. Und da das Gedächtnis von zweien zuverlässiger ist als das eines Menschen, könnte er vielleicht bei der Wiedergabe dessen, was Hollweg mir sehr eingehend darlegte, wertvolle Dienste leisten.

Mit herzlichen Grüssen
Ihr

